

Fuldaer Kreisblatt

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Bezugspreis: Monatlich mit illustriertem Sonntags-Blatt
60 Pfennig, desgleichen durch die Post bezogen ausschließ-
lich Bestellgeld. * Einzelne Nummern kosten 10 Pfennig.
Telegr.-Adr.: Kreisblatt Fulda. * Fernsprecher Nr. 85.
Druck und Verlag: J. L. Uth's Hofbuchdruckerei, Fulda.



Die Einrückungs-Gebühren betragen für den Raum einer
Spaltzeile 15 Pfennig. Anpreisungen die Zeile 25 Pfennig.
Für die an der Geschäftsstelle zu erteilende Auskunft oder An-
nahme von schriftlichen Angeboten werden 25 Pfennig berechnet.
Platz- und Datenvorschriften ohne Verbindlichkeit.
Verantwortlicher Schriftleiter: Leo Uth, Fulda.

Nr. 308.

Sonntag den 13. Dezember

46. Jahrgang.

1914.

Extrablatt-Nachrichten

Mitteilung der obersten Heeresleitung.

W. Großes Hauptquartier, 12. Dezember, vormit-
tags. (Amtlich.) In Flandern griffen gestern die Fran-
zosen in der Richtung östlich Langemarck an. Sie wur-
den zurückgeworfen und verloren etwa 200 Tote und 340
Gefangene.

Unsere Artillerie beschoss den Bahnhof Ypern zur
Störung feindlicher Truppenbewegungen.

Bei Arras wurden Fortschritte gemacht. In der
Gegend von Souain-Perthes griffen die Franzosen er-
neut ohne jeden Erfolg an.

Im Argonner Wald versuchten die Franzosen nach
wochenlangem rein passivem Verhalten einige Vorstöße.
Sie wurden überall leicht abgewiesen; dagegen nahmen
die deutschen Truppen wiederum einen wichtigen franzö-
sischen Stützpunkt durch Minensprengung. Der Gegner
erlitt starke Verluste an Gefallenen und Verschnittenen.
Außerdem machten wir 200 Gefangene.

Bei Apremont, südöstlich St. Mihiel, wurden mehr-
fach heftige Angriffe der Franzosen abgewiesen, ebenso auf
dem Vogesenkamme in der Gegend westlich Martirch.

An der ostpreussischen Grenze warf unsere Kavallerie
russische Kavallerie zurück und machte 350 Gefangene.
Südlich der Weichsel in Nordpolen entwickeln sich
unsere Operationen weiter.

In Südpolen wurden russische Angriffe von öster-
reichisch-ungarischen und unseren Truppen abge schlagen.

Die Russen verloren bisher mindestens 150 000 Mann.

W. Großes Hauptquartier, 12. Dezember. (Amt-
lich.) Die Räumung von Lodz durch die Russen geschah
heimlich des Nachts, daher ohne Kampf und Unbemerkt.
Sie war aber nur das Ergebnis der vorhergehenden drei-
tägigen Kämpfe. In diesen hatten die Russen ganz un-
geheure Verluste, besonders durch unsere schwere Artil-
lerie. Die verlassenen russischen Schützengräben waren
mit Toten buchstäblich angefüllt. Noch nie in den gesamten
Kämpfen des Ostheeres, nicht einmal bei Tannenberg,
sind unsere Truppen über so viele russische Leichen hinweg-
geschritten, wie bei den Kämpfen um Lodz, Lomiec und
überhaupt zwischen Fabianice und der Weichsel. Obgleich
wir die Angreifer waren, blieben unsere Verluste hinter
denen der Russen weit zurück. Wir haben insbesondere
im Gegensatz zu ihnen unverhältnismäßig wenig Tote
verloren. So fielen bei dem bekannten Durchbruch uns-
eres Reservekorps von diesem Heeressteil nur 120 Mann;
es ist eine auffallend niedrige Zahl. Für die Verhältnisse
ist demgegenüber bezeichnend, daß allein auf einer Höhe
südlich Lutomerst (westlich Lodz) nicht weniger als 887
tote Russen gefunden und bestattet worden sind. Auch die
russischen Gesamtverluste können wir, wie in den früheren
Schlachten, ziemlich zuverlässig schätzen. Sie betragen in
den bisherigen Kämpfen in Polen mit Einschluß der von
uns erbeuteten 80 000 Gefangenen, die inzwischen
mit der Bahn nach Deutschland abgeführt worden sind,
mindestens 150 000 Mann.

W. Berlin, 12. Dezember. (Amtlich.) Die aus der
spanischen Presse in deutsche Blätter übergegangene Nach-
richt, daß S. M. der Kaiser anlässlich des Heldentodes des
Prinzen Leopold von Battenberg ein Beileidstelegramm
an die Königin von Spanien, die Schwester des Prinzen,
gerichtet hat, wird bestätigt. An den König von England
ist selbstverständlich, entgegen der in der ausländischen
Presse verbreiteten Annahme, kein Telegramm Kaiser
Wilhelms ergangen.

Neueste Nachrichten.

Der heldenhafte Untergang der „Rürberg“.

London, 12. Dezember. (cit. bln.) Die „Daily
Mail“ meldet aus Newyork: Das britische Geschwader
holte die „Rürberg“ nach einer aufregenden Jagd ein
und forderte sie auf, sich zu ergeben. Die „Rürberg“
wies dies ab und kämpfte bis sie unterging. Das verfol-
gende britische Geschwader umfaßte die Panzerkreuzer
„Shannon“, „Achilles“, „Cochrane“ und „Ratal“.

W. Amsterdam, 13. Dezember. Reuter meldet aus
London: Newyorker Blätter veröffentlichen ein Tele-
gramm aus Buenos-Aires, worin gesagt wird, daß die

deutschen Kreuzer zwischen dem englischen und japanischen
Geschwader eingeklemmt worden seien. Die „Scharn-
horst“ feuerte, bis die Wogen über die Kanonen hinweg-
schlugen.

W. Berlin, 13. Dez. (Amtlich.) Die „Nordd. Allg.
Ztg.“ schreibt: Wie der „Figaro“ mitteilt, soll der franzö-
sische Herausgeber des „Journal d'Allemagne“ in Genf für
den Erlaß eines deutsch-französi. Friedensmanifestes tätig
sein. Wir wollen feststellen, daß amtliche deutsche Kreise
mit derartiger zweckloser Propaganda nichts zu tun haben.

W. Wien, 13. Dezember. Kaiser Franz Joseph hat
dem siegreichen Armeeführer Generalobersten von Boyrich
das Militärverdienstkreuz erster Klasse mit der Kriegs-
auszeichnung verliehen.

W. Berlin, 13. Dezember. (Amtlich.) Der „Nord-
deutschen Allgemeinen Zeitung“ zufolge ist von einer neu-
tralen Macht folgendes mitgeteilt worden: Zu der kürz-
lich in der englischen Presse verbreiteten Meldung, daß im
Konzentrationslager für die deutschen Kriegsgefangenen
in Lancaster ein Aufruhr ausgebrochen sei, wobei die
Wachmannschaften einige der Gefangenen getötet und meh-
rere verwundet haben sollten, ist jetzt ein von amtlicher
Seite bestätigtes Dementi veröffentlicht worden. Danach
ist an der ganzen Meldung kein wahres Wort.

W. Genf, 13. Dezember. Aus Kairo wird gemeldet:
Sir Henry MacMahon, Staatssekretär für die auswärtigen
Angelegenheiten in Indien wurde mit dem Titel eines
Oberkommandierenden vorübergehend nach Ägypten
entsandt.

Der Welt-Krieg.

Don der West-Grenze.

Die deutschen Fortschritte bei Ypern.

Rotterdam, 12. Dez. (cit. bln.) Mit dem gestrigen
Bericht der deutschen Heeresleitung über Fortschritte in
Flandern stimmt der französische insofern überein, daß er
zugibt, daß die Deutschen am 10. Dezember bei wieder-
holten Angriffen in der Gegend von Ypern einen der
französischen Schützengräben erreichten. Etwas un-
verständlich schließen sich diesem Eingeständnis dann die
Worte an: Wir machen aber andauernd Fortschritte in
der Richtung der feindlichen Schützengräben.

Durchbruch der französischen Linien.

Genf, 12. Dezember. (cit. bln.) Der in Flandern
kommandierende General Foch konnte trotz umfassender
Befestigungen der französischen Stellungen nicht verhin-
dern, daß den Deutschen dank dem Zusammenwirken von
Genietruppen, Infanterie und Artillerie bei Ypern ein
Durchbruch der Linien gelang. Die Franzosen wollten
zwar einen kleinen Teil des verlorenen Geländes zurück-
gewonnen haben, aber der Haupterfolg ist der, daß die
Deutschen jetzt alle Stellen geringeren Widerstandes am
Yperkanal kennen und ihr ferneres Vorgehen darnach
einrichten werden. Der Stand der Deutschen bei Arras
und Amiens ist sehr günstig.

Verschiebung aller Wahlen in Frankreich.

mit. Paris, 12. Dezember. Der „Matin“ meldet:
Der Minister des Innern, Malvy, wird dem Parlament
einen Gesetzentwurf unterbreiten, durch den alle Wahlen
für die gesetzgebenden Körperschaften, Departements und
Gemeinderäte bis nach dem Krieg verschoben werden.

Rückkehr der französischen Regierung nach Paris.

Von der Schweizer Grenze, 12. Dez. (cit. ffr.) Die
Mitglieder des französischen Parlaments, welche im
Felde stehen, haben vom 10. Dezember an Urlaub er-
halten zur Teilnahme an der Parlamentssitzung vom 23.
Dezember. — In der gestern erfolgten Rückkehr der fran-
zösischen Regierung nach Paris erinnert das „Journal“
daran, daß die Verlegung der Regierung nach Bordeaux
seinerzeit auf Befehl des Generals Joffre erfolgt und daß
auch die jetzige Rückkehr von Joffre gebilligt sei.

Von der See.

Geschützfeuer vor dem Kriegshafen von Dover.
Befürchtungen um das Falllandgeschwader.

Hannover, 12. Dezember. (cit. bln.) Dem „Hann.
Kurier“ wird aus dem Haag berichtet: Nach einer Reuter-
meldung herrschte am Mittag des 11. Dezember im
Kriegshafen von Dover große Aufregung, weil lebhaftes
Geschützfeuer ertönte. Die englische Admiralität lehnte
es ab, nähere Auskunft zu erteilen, ebenso wollte die Ad-
miralität die vom Publikum begierig verlangten Einzel-
heiten über die Vernichtung der vier deutschen Kreuzer
zurückhalten. Privatdepechen zufolge wächst die Befürch-
tung in England, daß auch die englische Flotte Schiffe in
diesem Kampf verloren hat. Zu dieser Befürchtung trägt
sehr viel die heutige Meldung der „Westminster Gazette“
bei, die besagt, daß die Admiralität voraussichtlich bis
zum Ende des Krieges die Namen der englischen Schiffe
und die Zusammensetzung des Falllandinsel-Geschwaders
nicht veröffentlichen werde.

Berlin, 12. Dez. Ein Angehöriger der Besatzung
von „U 18“ des am 23. November vor Edinburgh sank
und dessen Besatzung bis auf einen Mann in Gefangen-
schaft geriet, sendet seiner Frau in Kiel einen Brief, in
dem es heißt, daß er mit der ganzen Besatzung in eng-
lische Gefangenschaft geraten sei. Ein Kamerad sei lei-
der ertrunken.

Freigabe eines spanischen Dampfers.

mit. London, 12. Dez. (Nichtamtlich.) Reuter mel-
det aus Madrid: Der Minister des Aeußeren hat am 10.
Dezember erklärt, daß der Zwischenfall, der infolge der
Beschlagnahme des spanischen Dampfers „Leon 13.“ durch
die britischen Behörden in Gibraltar entstand, zu einem
befriedigenden Abschluß gebracht worden ist, da die bri-
tische Regierung die Behörden Gibralters angewiesen hat,
das Schiff und die Ladung freizugeben.

Portugal.

Die portugiesischen Arbeiter gegen den Krieg.

Zürich, 11. Dezember. Nach dem Mailänder „Sera“
hat das portugiesische Arbeiterkomitee in Lissabon in einer
Rundgebung den einstimmigen Widerstand der portugiesi-
schen Arbeiterschaft gegen die Teilnahme Portugals am
Europäischen Krieg angekündigt.

Uebersee.

Berlin, 12. Dez. Nach einer Meldung des „Newyork
Herald“ hat die „Scharnhorst“ bis zum letzten Augenblick
gekämpft. Kein Mann der Besatzung dieses Schiffes
konnte gerettet werden.

Berlin, 12. Dez. „Aftenposten“ wird aus London
telegraphiert, daß alle Londoner Blätter den britischen
Seefrieg als Revanche für die Niederlage vor Coronel be-
grißen. Die Vernichtung des Geschwaders des Admirals
Crados sei in England als eine große Demütigung emp-
funden worden und die Mitteilung, daß die daran betei-
ligten deutschen Kriegsschiffe jetzt vernichtet seien,
habe im ganzen Lande eine Erleichterung hervorgerufen.
Der Flottenkorrespondent der „Times“ sagt, daß Graf v.
Spee beabsichtigt habe, der englischen Schiffsahrt großen
Schaden zuzufügen und danach einem kühnen Durchbruch
unter dem Schutze der Winternebel über den stillen Ozean
nach Kiel zu gelangen.

Berlin, 12. Dez. Ueber Kopenhagen wird der „Voss.
Ztg.“ gemeldet: Der deutsche Dampfer „Loucor“ wird
von den Behörden von Callao zurückgehalten. Der Damp-
fer kam von Coronel mit einem kleinen Teil der Kohlen-
ladung, die er beim Verlassen von Coronel an Bord ge-
habt hat. Es wird angenommen, daß der Dampfer auf
offener See Kohlen an deutsche Auslandskreuzer abgege-
ben hat.

Vom Aufenthalt des Kreuzers „Rürberg“ in Honolulu.

Berlin, 12. Dez. Die „B. Z. am Mittag“ meldet
aus Armitania: Die „Tideneggen“ veröffentlicht einen
Privatbrief, in dem von dem Aufenthalt des — jetzt un-
tergegangenen — deutschen Kreuzers „Rürberg“ in Ho-
nolulu erzählt wird. In dem Briefe heißt es: „Vor ein-
paar Tagen war die „Rürberg“ hier; sie wurde von ein-
em amerikanischen Kreuzer im Hafen mit wohlverdien-
tem Hurruufen begrüßt. Sowohl die „Rürberg“ wie die
„Leipzig“ operierten hier. Sie werden durch eine kombi-
nierte japanisch-englisch-französische Flotte verfolgt. Die
deutschen Schiffe haben keine Stützpunkte. Beide Schiffe

haben jetzt soviel Kohlen bekommen, wie sie nach den Neutralitätsgesetzen erhalten können. Ihre Lage ist deshalb sehr verzweifelt. Aber man konnte nicht viel von Verzweiflung von den Gesichtern in der an Bord der „Nürnberg“ befindlichen lesen. Ein Lloyd-Dampfer, der in Honolulu liegt, gab Kunde von seiner Mannschaft an die „Nürnberg“ ab. Die „Nürnberg“ kam morgens am 1. September in Honolulu an. Ihr wurde erlaubt, 24 Stunden liegen zu bleiben. Sie bekam nicht mehr als 700 Tonnen Kohle und ging bereits bei Anbruch der Dunkelheit wieder aus dem Hafen. Wie man sieht, schließt der Brief, „operieren die Deutschen unter recht wenig günstigen Bedingungen, und es ist wohl nur eine Frage der Zeit, daß die noch übrigen drei Kreuzer der Uebermacht und der harten Notwendigkeit unterliegen werden“.

Die japanische Hilfe bei den Falklands-Inseln.

Berlin, 12. Dez. Die „Voss. Ztg.“ meldet aus Amsterdam: Neuter meldet aus London: „Der japanische Marineminister hat Churchill die Glückwünsche der japanischen Flotte zu dem englischen Seekrieg telegraphisch, worauf Churchill antwortete: „Daß das britische Geschwader die Deutschen entscheidend schlagen konnte, verdankt es zum großen Teil der kräftigen und unschätzbaren Hilfe der japanischen Flotte. Die Deutschen sind jetzt aus dem Osten vertrieben. Die Rückkehr soll schwer und gefährlich für sie sein.“ Churchill dankte auch im Namen der englischen und australischen Flotten für die Hilfe Japans.“

Laut amtlicher Neutermeldung aus London betragen die Verluste der Engländer in der Schlacht bei den Falklands-Inseln vier Tote und sieben Verwundete aus Mannschaftskreisen. Offiziere sollen weder verwundet noch getötet worden sein.

Luftkrieg.

Die Fliegerbesuche in Baden.

Basel, 12. Dez. (otr. ffr.) Wie die „Basler Nachrichten“ aus dem Oberelsaß und aus dem badischen Oberland berichten, waren während der letzten Tage regelmäßig französische Flieger über dem Ristein und dem Schwarzwalde zu beobachten.

Amerika.

Die Einweihung des Panamakanals.

Newyork, 12. Dez. Inmitten des Weltkrieges soll doch die Einweihung des großen Friedenswerkes des Panamakanals in programmgemäßer Weise stattfinden. Zwischen dem 10. und 15. Februar werden sich demnach die ausländischen Kriegsschiffe, welche an der Eröffnung teilnehmen sollen, in Hampton Roads einfinden, wo ihrer schon 17 amerikanische Fahrzeuge hatten. Am 20. werden dann die Vertreter des Auslandes im Weißen Hause empfangen werden. An diesem Tage löst der Präsident auch durch Druck auf einen Knopf einen elektrischen Strom aus, welcher das Haupttor der Weltausstellung in San Francisco öffnet. Am 22., dem Geburtstage Washingtons, wird Herr Wilson die Kriegsschiffe in Hampton Roads Revue passieren lassen. Am 5. März besiegt der Präsident dann das Kriegsschiff „Newport“, das größte und neueste der Flotte. Er wird zum Kanal fahren, wo auf der Pazifischeite am 12. März der Einweihungsakt stattfinden soll. Die Fahrt geht dann weiter nach der Küste von Kalifornien; Herr Wilson bleibt auf der „Newport“, die an der Spitze der ganzen amerikanischen Flotte fahren wird. In San Diego, wo auch eine Ausstellung stattfindet, wird Herr Wilson drei Tage verbringen, und am 24. wird er in San Francisco ein treffen. Mit großer Spannung wird man sehen, wie sich die Beteiligung der großen Nationen, die miteinander im Kriege sind, ermöglichen läßt, namentlich auch, ob sie Kriegsschiffe zur Verfügung haben und wie es eingerichtet werden soll, daß Hampton Roads nicht zur Szene einer Seeschlacht wird. Man glaubt, daß die in Frage kommenden Regierungen für diese Zeit und für die zu der Feier zu entsendenden Schiffe eine Art Burgfrieden vereinbaren werden. — Nach dem soeben erschienenen Jahresbericht des Generalgouverneurs der Kanalzone, Oberst Goethals, stellen sich die Kosten des Durchstichs auf 353 Millionen Dollars. Seit Beginn der Arbeiten haben sich nicht weniger als 87 Erdstöße im Kanalgebiet ereignet, denen aber die Schlenfen und sonstigen Vorrichtungen vorzüglichen Widerstand entgegenzusetzen haben.

Oesterreich-Ungarn.

Weitere Erfolge der Oesterreicher.

Wth. Wien, 12. Dezember. Amtlich wird verlaut-

bart: 12. Dezember, mittags: Ungeachtet aller Schwierigkeiten in dem winterlichen Gebirgslande setzten unsere Truppen unsere Vorrückung in den Karpathen unter fortwährend siegreichen Gefechten, in denen gestern über 2000 Russen gefangen genommen wurden, unaufhaltbar fort. Die Pässe weilsch des Unpover Passes sind wieder in unserm Besitz. Im Raume südlich von Gorlice, Grubow und Neu-Sandet begannen größer, Kämpfe. Die Schlacht in Westgalizien, deren Front sich in Gegend östlich Lymbark bis in den Raum östlich Krakau hinzieht, dauert an. Gestern brachen wieder mehrere Angriffe der Russen in unserm Artilleriefeuer zusammen. Die Lage in Polen hat sich nicht geändert. Die Besatzung von Przemysl brachte von ihrem letzten Ausfall 700 gefangene Russen und 18 erbeutete Maschinengewehre mit sehr viel Munition mit heim.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: v. Höfer, Generalmajor.

Rußland.

W. Großes Hauptquartier, 12. Dezember. (Amtlich.) Die Stadt Lodz hat durch die jüngsten Kämpfe um ihren Besitz sehr wenig gelitten. Einige Vororte und Fabrikanlagen außerhalb des Stadtbezirks haben Beschädigungen aufzuweisen, doch ist das Innere der Stadt völlig unversehrt. Das Grand-Hotel, in dem sich ein ruhiger Verkehr abspielt, ist unbeschädigt. Die elektrische Straßenbahn passiert ohne Störung wie in Friedenszeiten.

Selbst der „Temps“ schätzt Rußlands Verluste auf 1 600 000 Mann.

Genf, 12. Dezember. (otr. bln.) Das „Journal de Geneve“ veröffentlicht eine Pariser Meldung, wonach der „Temps“ die bisherigen russischen Verluste auf 1 600 000 Mann schätzt. Hier von sollen 540 000 Mann tot, mehr als 400 000 gefangen und die übrigen verwundet oder erkrankt sein. Der „Temps“ meint: Rußland wird kaum über genügende Reserven verfügen, um die Lücken, die diese gewaltigen Verluste in den Reihen der Truppen verursacht haben, ausfüllen zu können.

70 000 Flüchtlinge in Warschau.

Nach Pariser Zeitungsmeldungen befinden sich in Warschau gegen 70 000 Flüchtlinge aus allen Teilen Polens; die Stadt hat noch Lebensmittel für 4 Monate. (?) Im übrigen Polen herrscht großer Mangel an Lebensmitteln, sodaß viele Menschen Not leiden.

Berlin, 12. Dez. Auf einen Nihilistenanschlag wird der Zusammenstoß zweier russischer Munitionszüge, wie bereits gestern berichtet, zurückgeführt, bei dem 72 Waggons laut „Berl. Vol.-Anz.“ in die Luft flogen. Es seien im Zusammenhang mit diesem Vorfall zahlreiche Verhaftungen vorgenommen worden.

Die Stimmung in Rußland.

Rom, 12. Dez. Ueber die politische Stimmung Rußlands erlaube ich aus Kreisen der Entente das Folgende: Die Konservativen in Rußland neigen zu einem ehrenvollen Ausgleich mit Deutschland, wenn dieses bereit wäre, Oesterreich-Ungarn preiszugeben. Der Zar soll bei seiner Reise nach Polen in diesem Sinne mit militärischen Führern im Felde gesprochen haben. Die Militärs dagegen suchen zuerst das Prestige der russischen Waffen zu wahren und inszenieren eine Kundgebung der Moskauer Kaufmannschaft für eine Fortsetzung des Krieges bis zur Niederwerfung Deutschlands. Die Spannung zwischen den Konservativen, die aus einer Schwächung Preußens einen Sieg des Nihilismus und eine Gefahr für Rußland befürchten, und der russischen Revolutionspartei verstärkt sich. Blätter, die die erstere Richtung vertreten, werden von der Zensur nicht unterdrückt.

(Daß sich in Rußland ein Bedürfnis nach Frieden geltend macht, ist durchaus nicht unwahrscheinlich. Die außerordentlich hohen Verluste an Menschen und Material vielleicht aber noch mehr die wirtschaftliche Isolierung des Landes würden zur Erklärung vollständig ausreichen. Konservative im Sinne des europäischen Westens gibt es freilich in Rußland nicht; die Arieße aber, die diese Bezeichnung am ehesten verdienen, die Großgrundbesitzer und die hohen Bürokraten, haben bei einer weiteren Dauer des Krieges weit mehr zu verlieren als zu gewinnen. Daß eine Schwächung Preußens dem russischen Staate gefährlich werden könnte, ist dabei natürlich nur ein Vorwand der das ganz anderen Gründen entspringende Friedensbedürfnis erklären soll. Solange freilich die Russen glauben, Deutschland von seinem Verbündeten trennen zu können, sind alle Friedenswünsche hoffnungslos. Nur

mit Oesterreich-Ungarn zusammen wird das deutsche Reich den Frieden schließen, den die beiden Zentralreiche für ihre Ruhe und Sicherheit brauchen. D. Red.)

Die russischen Artillerieverluste.

Sofia, 12. Dez. (otr. bln.) Aus Sofia wird gemeldet: Der militärische Mitarbeiter des „Dnevnik“ teilt mit, daß Rußland auf dem östlichen Kriegsschauplatz 817 000 Mann an Toten und Verwundeten verloren hat. Ueberdies verlor es die Hälfte der gesamten Artillerie. Das russische Menschenmaterial sei wohl unererschöpflich, doch könne man mit improvisierten Armeen schwer siegen. Die Neuanschaffung von Geschützen stoße indessen auf die größten Schwierigkeiten, zudem sei der Umstand von besonderem Nachteil, daß Rußland vollkommen vom Westen abgeschnitten ist.

Vom Balkan.

Das Glend in Serbien.

Wth. London, 12. Dezember. (Nichtamtlich.) Die „Times“ veröffentlicht einen Brief einer serbischen Pflegerin, in dem das Glend in Serbien als geradezu schrecklich geschildert wird. Die Verwundeten liegen überall, selbst auf den Straßen herum. Scharen von Flüchtlingen kommen aus den nördlichen Distrikten. Die Rote Kreuz-Depots sind von Hungerigen umlagert. Tausende warten auf die versprochene Hilfe vom Auslande. Die Geschäftsleute sind bankrott. Niemand hat Geld. Es gibt Orte, in denen nicht ein einziger Bewohner sich satt essen kann.

Die Türkei im Weltkrieg.

Die Beschießung der Dardanellenforts aufgegeben.

Berlin, 12. Dez. Der Deutschen Tageszeitung geht die Meldung zu, die Verbündeten hätten es aufgegeben, die Dardanellenforts zu beschießen.

Die türkische Flotte bei Batum.

Wth. Konstantinopel, 12. Dez. (Nichtamtlich.) Die türkische Flotte hat gestern die Umgebung von Batum beschossen und so die russische Behauptung beantwortet, daß die osmanischen Kriegsschiffe vom Schwarzen Meere weggezogen und die Schiffe „Sultan Janus Selim“ und „Mibilli“ außer Gefecht gesetzt seien. In dem gestern gemeldeten, für die Türken glücklichen Kampfe hatten die Russen hundert Tote und eine Anzahl Verwundete.

Persien.

Die Perser.

Wth. Konstantinopel, 12. Dez. (Nichtamtlich.) Bei Besprechung der Rede des Schahs über die Neutralität Persiens zählt „Aldam“ die von den Russen in ganz Nordpersien, insbesondere in Täbris und Resched, begangenen Akte von Vandalismus und Entweihungen auf und sagt: Mag Persien den Krieg erklären oder nicht, alle Perser werden an dem Dschihad teilnehmen.

Aus Stadt, Provinz u. Nachbargebiet.

Fulda, 13. Dezember 1914.

g. Eisernes Kreuz 1. Klasse. Herr Generalmajor Reugebauer (früher in Fulda) hat in Rußland das Eiserne Kreuz 1. Klasse erhalten.

— Schwer verunglückt ist gestern die in der Bioglerischen Kerzenfabrik beschäftigte Arbeiterin Wengel, indem ein Kessel geplatzt und das flüssige Wachs sich dem Wädchen über den Oberkörper ergossen haben soll.

Frankfurt, 12. Dez. Auf dem Flugplatz Darmstadt stürzte ein mit mehreren Offizieren besetztes Automobil um. Der Fliegerleutnant Baron wurde getötet. Der Führer des Automobils, Fliegerleutnant Saine wurde schwer verletzt.

Tagesneuigkeiten.

Das Befinden des Kaisers.

Wth. Berlin, 12. Dezember. (Amtlich.) Das Befinden des Kaisers hat sich weiterhin erheblich gebessert. Der Katarth ist fast ganz beseitigt; die Temperatur ist normal.

Wth. Berlin, 12. Dezember. Zu der heutigen Abendtafel beim Kaiser waren der Reichskanzler und Generaloberst von Kessel geladen.

Berlin, 12. Dezember. Für das Grabmal des Sultans Selah Eddin in Damaskus hat der deutsche Kaiser eine kostbare Lampe gespendet.

Die praktischsten und schönsten
Weihnachts-Geschenke

zu außergewöhnlich billigen Preisen finden Sie bei

Geopold Eschwege

Mittelstraße 10